



## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** EF GK (Anzahl 27 SuS, 11 w/ 16 m)  
**Zeit:** 14:00-14:45 Uhr  
**Schule:**  
**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter/in:**  
**Kernseminarleiter/in:**  
**Ausbildungslehrer/in:**  
**Schulleiter/In:**  
**Ausbildungsbeauftragte/r:**

---

#### Thema des Unterrichtsvorhabens:

**Die spezielle Spielfähigkeit verbessern** – Einfache (partner-) taktische Lösungsmöglichkeiten (3:3) im Basketball zur Verbesserung des Spielaufbaus und des Angriffsverhaltens im Kleinfeld mit unterschiedlichen Mitspielern erfolgreich anwenden

#### Thema der Unterrichtsstunde:

„**Wir bauen das Spiel von hinten auf**“ – Erweiterung der Spielfähigkeit durch die Einführung des Aufbauspielers zum bewussten Spielaufbau<sup>1</sup> unter besonderer Berücksichtigung des Freilaufens und Anbietens

#### Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Die SuS erweitern ihre basketballspezifische Spielfähigkeit hinsichtlich des Zusammenspiels durch einen bewussten Spielaufbau, indem sie das Freilaufen und Anbieten als elementar für das erfolgreiche Passspiel benennen und erläutern und im Rahmen einer Übungs- sowie Spielform insbesondere in Kooperation mit einem passgebenden Aufbauspieler anwenden.

---

<sup>1</sup> wird definiert auf S. 6 ff.

## **Inhalt**

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
2.2	Begründungszusammenhänge .....	2
2.2.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen .....	2
2.2.2	Curriculare Legitimation .....	4
2.2.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur .....	4
3	Unterrichtsstunde .....	5
3.1	Ziele .....	5
3.2	Begründungszusammenhänge .....	5
3.2.1	Lernausgangslage .....	5
3.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunkts .....	6
3.2.3	Begründung des methodischen Vorgehens .....	8
3.3	Verlaufsplan.....	10
4	Literatur.....	12
5	Anhang .....	12

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens<sup>2</sup>

**Die spezielle Spielfähigkeit verbessern** – Einfache (partner-) taktische Lösungsmöglichkeiten (3:3) im Basketball zur Verbesserung des Spielaufbaus und des Angriffsverhaltens im Kleinfeld mit unterschiedlichen Mitspielern erfolgreich anwenden

1. „Klappt das auch im Spiel?“ – Erprobung bisheriger Kompetenzen im Zielspiel 3 gg. 3 zur Konfrontation mit basketballspezifischen Problemen unter Wettkampfbedingungen
2. „Unser Spiel mit dem Basketball“ – Entwicklung eines geeigneten Spiels zur Förderung des Passspiels am Beispiel 10er-Ball
3. **„Wir bauen das Spiel von hinten auf“ – Erweiterung der Spielfähigkeit durch die Einführung des Aufbauspielers zum bewussten Spielaufbau unter besonderer Berücksichtigung des Freilaufens und Anbietens**
4. „Geben und Gehen statt Geben und Stehen“ - Entwicklung und Anwendung des „give and go“ zur Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten zwischen Passgeber und Passempfänger
5. „Zurück zum Anfang“ – Anwendung des erlernten taktischen Verständnisses im wett-kampforientierten Zielspiel 3 gg. 3 zur Verdeutlichung und Veranschaulichung des optimierten Zusammenspiels

### 2.2 Begründungszusammenhänge

#### 2.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	Die Lehramtsanwärterin (im Weiteren LAA) unterrichtet die Klasse seit dem letzten Jahr im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts. Es kam zu einem Wechsel der Sportstätte. In der neuen Sportstätte fand seither erst 6x der Unterricht statt. Der Kurs besteht seit Sommer 2016 und wurde aus SuS der AKS sowie aus Zugängen der Realschule zusammengesetzt.	Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann ( <u>bedingt</u> ) zurückgegriffen werden. Einige Rituale, welche insbesondere die Sportstätte betreffen, sind teils noch nicht ausnahmslos verinnerlicht. Insbesondere nicht durch SuS, welche von der Realschule kamen, und die schulinterne Halle zuvor nicht kannten. Es besteht eine gewisse Vertrauensbasis auch innerhalb des Kurses, da die SuS sich mittlerweile als Stufe gut kennenlernen konnten.
<b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b>	Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche bis mäßige Sportlichkeit, nur wenige SuS treiben auch in ihrer Freizeit regelmäßig Sport. In bewegungsaktiven Phasen kommt es oft dazu, dass bestimmte SuS Pausen einfordern, oder nicht mehr aktiv am	Durch das bestehende „Trainer-Sportler“-Prinzip wechseln die SuS permanent zwischen der Rolle des aktiven Sportlers und des Trainers. Somit sind dauerhaft kurze körperliche Pausen gewährleistet, in denen sie jedoch aufgrund ihrer Coaching-Rolle trotzdem kognitiv aktiv bleiben müssen. Das Einfordern von Pausen wird nach sehr intensiven Bewe-

<sup>2</sup> Zweigeteiltes Unterrichtsvorhaben: Aufgrund organisatorischer Gegebenheiten wurde das Unterrichtsvorhaben zweigeteilt, so dass zuvor zu Beginn des Halbjahres fünf Doppelstunden für eine technikorientierte «Mini-Reihe» genutzt werden konnten. Darauf wurde nun mit einer zweiten «Mini-Reihe» aufgebaut und der Schwerpunkt auf taktische Aspekte gelegt.

	<p>Spiel/ an der Übung teilnehmen, da sie über Erschöpfung klagen. 5 Schüler weisen Erfahrungen im Basketball auf (Streetball), eine Schülerin ist seit einigen Jahren in der Basketball-AG der Schule aktiv.</p> <p>Die SuS sind in der Regel im Schulsport sehr motiviert, sobald sie in einer Wettkampfsituation agieren.</p> <p>Kognitive Phasen führen oft zu Unruhe und Unkonzentriertheit. Nicht selten denken nur wenige SuS mit, während sich die anderen zurücklehnen.</p> <p>Eine S(w) zeigte im Unterricht massiv störendes, provozierendes und verweigerndes Verhalten. Sie lenkte ihre Mitschüler dauerhaft ab und forderte sie auf, sich ebenfalls dem Unterricht zu verweigern. Mit ihr wurde bereits zwei Mal das Gespräch gesucht. Es trat eine sichtliche Veränderung ihres Verhaltens ein, jedoch neigt sie noch immer zu plötzlichen „Ausbrüchen“.</p>	<p>gungsphasen durchaus gewährleistet, jedoch wird Wert darauf gelegt, dass die SuS auch eine höhere Belastung eingehen und erfahren, dass sie durchaus ihre „Ich kann nicht mehr“- Grenze überschreiten können.</p> <p>Da einige SuS mit bestimmten Sportarten noch nicht (intensiv) in Berührung gekommen sind, ist immer darauf zu achten, dass Spiel- und Übungsformen stark reduziert werden sowie Beobachtungsaufträge für die Trainer klar formuliert, an Beispielen demonstriert und Fachbegriffe erklärt werden. Die erfahrenen SuS werden insbesondere auch in der Trainerrolle gefordert und beispielsweise beim Aufstellen neuer Regeln und Erarbeiten veränderter Spiel- und Übungsformen miteinbezogen.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass es in jeder Stunde eine motivierende Wettkampfsituation integriert wird. Meist wird die Stunde bereits mit einem Mini-Wettkampf begonnen.</p> <p>Es wird darauf geachtet, Gesprächsphasen möglichst kurz zu halten und diese immer aus der Praxis heraus entstehen zu lassen. Abstrakte Fragen werden von den SuS größtenteils nicht verstanden. Erfragtes muss zuvor in der Praxis erfahren worden sein.</p> <p>Die entsprechende S wurde bewusst einer Mannschaft zugeteilt, in der einer ihrer Vertrauenspersonen Mitglied ist, da sonst die Gefahr besteht, dass sie sich von vornerein verweigert. Dieser S (m) hatte bereits mehrfach die Aufgabe, ihr als Trainer zu assistieren, da er zuvor aufgrund einer Verletzung inaktiv am Sportunterricht teilnahm.</p>
<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	<p>Die SuS haben unterschiedliche schulischen Erfahrungen im Basketball (Realschule/AKS). Eine Schülerin nimmt an der schulinternen Basketball AG teil.</p>	<p>Das basketballspezifische Fachwissen der Schülerin kann miteinbezogen werden, insbesondere wenn es um Fachbegriffe bezüglich der Technik oder Taktik geht.</p>
<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis bzw. an der Tafel bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Das Sammeln an der Tafel, welche sich in der Ecke der Halle befindet, ist oft problematisch, da sich die SuS in der Enge des Raumes gegenseitig ablenken.</p>	<p>Die gemeinsam entwickelten Rituale sind verinnerlicht, was sich positiv auf die effektive Lernzeit auswirken kann. Durch den Hallenwechsel kommt es ab und an jedoch noch zu Missverständnissen (Treffpunkt nach Pfiff etc.) Das Sammeln an Tafel wird vermieden, bzw. möglichst kurzgehalten. Wenn möglich werden Erläuterungen direkt anhand von Demonstrationen auf dem Spielfeld getätigt.</p>

## 2.2.2 Curriculare Legitimation

### Sek II

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>3</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
c) <b>Kooperation</b> und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten</b></li></ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>4</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
7) <b>Spiele in und mit Regelstrukturen - Sportspiele</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Mannschaftsspiele (Basketball)</b></li></ul>

#### Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase<sup>5</sup>

<i>Spiele in und mit Regelstrukturen - Sportspiele (7)</i>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>in einem Mannschaftsspiel gruppen- und individualtaktische Lösungsmöglichkeiten für Spielsituationen in der Offensive und in der Defensive anwenden.</b></li></ul>

## 2.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

- (Darlegung im Entwurf des 2. und 3. Unterrichtsbesuchs)

<sup>3</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 25f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP der gymnasialen Oberstufe aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des geplanten Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

<sup>4</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 28f.

<sup>5</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 28f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend – sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die ausgewählten Kompetenzerwartungen für die BWK des leitenden Bewegungsfelds/des leitenden Sportbereichs und der übrigen Kompetenzbereiche aus den leitenden Inhaltsfeldern dargestellt.

## 3 Unterrichtsstunde

### 3.1 Ziele

#### Kernanliegen

Die SuS erweitern ihre basketballspezifische Spielfähigkeit hinsichtlich des Zusammenspiels durch einen bewussten Spielaufbau<sup>6</sup>, indem sie das Freilaufen und Anbieten als elementar für das erfolgreiche Passspiel benennen und erläutern und im Rahmen einer Übungs- sowie Spielform insbesondere in Kooperation mit einem passgebenden Aufbauspieler anwenden.

#### Teillernziele

- Die SuS benennen das Freilaufen und Anbieten als zentrale Aspekte des erfolgreichen Passspiels.
- Die SuS eröffnen im Übungsspiel sowie im abschließenden Wettkampfspiel dem ballbesitzenden Mitspieler (insbes. dem Aufbauspieler) Anspielmöglichkeiten, indem sie sich aktiv vom Gegner lösen, freilaufen und anbieten.
- Die SuS spielen in der Rolle des Aufbauspielers zielgerichtete Pässe zu freistehenden Mitspielern, indem sie die zeitliche Entschleunigung in der Dribbelzone dazu nutzen, sich einen Überblick über die Anspielmöglichkeiten zu verschaffen.
- Die SuS benennen zentrale Aspekte des Zusammenspiels für den Passsender (Aufbauspieler) und Passempfänger, indem sie diese aus der erfahrenen Praxis ableiten und als „Trainer-Hinweise“ formulieren.

### 3.2 Begründungszusammenhänge

#### 3.2.1 Lernausgangslage

Ständige 1:1 Situationen im Basketball erfordern technische Grundfertigkeiten insbesondere das (sichere) Dribbeln sowie den Korbwurf.<sup>7</sup> Daher lag der Schwerpunkt des ersten Teils des Unterrichtsvorhabens auf der Wiederholung zentraler technischer Fertigkeiten, welche (immer in einer «Trainer-Sportler» Konstellation) im Stationsbetrieb sowie in kleinen Spiel- und Übungsformen thematisiert, erprobt, geübt und letztlich auch abgeprüft wurden. Entsprechende technische Grundfertigkeiten im Basketball können bei einem Großteil der SuS vorausgesetzt werden, jedoch in separierten Übungs- und Spielformen mit geringen Druckbedingungen.

Der zweite Teil des Unterrichtsvorhabens resultiert aus den Beobachtungen während des Zielspiels 3gg.3 auf einen Korb, welches auf Wunsch der SuS zu Beginn des zweiten Teils des Vorhabens gespielt wurde. Dieses bestand größtenteils aus einem einzigen «Gerangel» um den Ball, wenig Pässen, Spieldominanz vereinzelter SuS, welche durch lange Dribblings alleine auf den Korb liefen und hektischem, nahezu panischem Abspielen vieler SuS, welche mit dem Ballbesitz sichtlich überfordert waren und somit den Ball unüberlegt und möglichst schnell wieder loszuwerden versuchten, ohne auf Anspielmöglichkeiten zu achten. Somit war klar, dass es darum gehen muss, grundlegende taktische Vorgehensweisen bewusst zu machen, das Spiel zu entzerren, den SuS die Sinnhaftigkeit von Pässen zu vermitteln und ihnen

---

<sup>6</sup> wird definiert auf S. 6 ff.

<sup>7</sup> Ostermann, S. 1

dazu durch entsprechendes methodisches Vorgehen sowie einer starken didaktischen Reduzierung Zeit einzuräumen, ein Spiel durch entsprechend sinnvolle und durchdachte Pässe und Laufwege aufzubauen. Hierzu war eine starke (technische) Reduzierung notwendig, um die Konzentration auf zentrale taktische Aspekte im Spiel überhaupt erst zu ermöglichen und eine grundlegende Spielfähigkeit zu sichern.

Das Spiel 10er Ball mit eigens entwickelten Regeln erwies sich hierzu als geeignet. Es herrschte ein außergewöhnlich hohes Engagement der SuS, die technischen Anforderungen (kein Dribbling, nur Pässe) konnten von allen SuS insbesondere auch durch Zusatzregeln, welche das Spiel vereinfachten (Außenanspielmöglichkeit), bewältigt werden. Im Basketball erfahrene SuS erwiesen sich insbesondere auch in der Trainerrolle als gewinnbringend, da sie ihren Sportlern Hinweise zuriefen. Einer der erfahreneren Schüler forderte jedoch in der letzten Stunde bereits eine basketballspezifischere Spielform (insbes. den Korbwurf) ein.

### **3.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunkts**

Im Zentrum der heutigen Stunde steht das Zusammenspiel in einer abgewandelten Form des 10er Balls (mit Ausrichtung auf das Zielspiel Basketball 3gg.3 im Kleinfeld) zwischen Passender und Passempfänger mit dem Ziel des bewussten Spielaufbaus insbesondere durch das Schaffen und Nutzen von Anspielmöglichkeiten. Die Förderung des Zusammenspiels bedeutet also, die Aufgaben sowohl des Passenders als auch des Passempfängers sowie deren Interaktion genauer zu betrachten. Durch die reduzierte Spielform mit anschließender basketballspezifischer Ausrichtung (Korbwurf und Dribbelzone) kann das Freilaufen/Lösen vom Gegenspieler und Anbieten des Passempfängers sowie das zielgerichtete Passspiel des Passenders thematisiert, in vielfältigen Situationen akzentuiert und gefördert werden. Die Ausbildung dieser Fähigkeiten soll dazu führen, dass das anfangs diagnostizierte «Gerangel um den Ball», der Mangel an Anspielmöglichkeiten durch fehlendes Freilaufen sowie die sichtliche Überforderung bei Ballbesitz (größtenteils) abgelöst werden durch einen bewussteren und kontrollierten Spielaufbau. Unter der Förderung des Spielaufbaus soll an dieser Stelle nicht die Erarbeitung komplexer gruppentaktischer Spielzüge verstanden werden, sondern vielmehr eine erste Annäherung des bewussten (ersten)<sup>8</sup> Passes des Aufbauspielers sowie die Förderung des aktiven Freilaufens und Anbietens der Mitspieler in Abstimmung mit dem ballbesitzenden Spieler. Es geht also um die Heranführung an ein bewusstes und reflektiertes Verhalten insbesondere der ballbesitzenden Mannschaft beim Spielaufbau, um die Angriffsfähigkeiten der SuS zu stärken und damit die zuvor ermittelte unbefriedigende und wenig freudvolle Spielsituation durch ein motivierendes<sup>9</sup> Spiel weitestgehend abzulösen.

---

<sup>8</sup> Mit dem „ersten Pass“ ist, bezogen auf die intendierte Spielform (mit Dribbelzone), der Pass des Aufbauspielers gemeint, welcher in der dargestellten Stunde in der Dribbelzone nicht angegriffen werden darf. Somit wird diesem Spieler Zeit verschafft, einen bewussten Pass zu spielen, welcher nicht aus einer Bedrängnissituation erfolgt. Es kann noch nicht davon ausgegangen werden, dass auch Pässe außerhalb der Dribbelzone (unmittelbar vor dem Korb) in diesem Maße „bewusst“ ausgeführt werden, da hier durch das Dribbelverbot (keine Möglichkeit am Gegenspieler vorbei zu dribbeln) sowie durch die 1gg.1 Situation (Gegnerkontakt) der Druck wesentlich höher ist.

<sup>9</sup> Es ist davon auszugehen, dass erfolgreiche Passkombinationen und damit der erfolgreiche Weg zum Korb im Gegensatz zum stetigen Ballverlust bereits in der eigenen Hälfte als motivierend empfunden wird.

Angestrebt wird also die Kompetenz, sich als Passempfänger im richtigen Moment<sup>10</sup> vom Gegner zu lösen und sich anzubieten, um dem Passender eine Anspielmöglichkeit zu eröffnen. Auf Seiten des Aufbauspielers (Spieler in der Dribbelzone) wird die Kompetenz gefordert, (geeignete) Anspielmöglichkeiten zu sehen, das heißt bewusst wahrzunehmen und zu nutzen und damit den Weg zum Korb zu ermöglichen. Hierzu wird einem sogenannten Aufbauspieler durch die Dribbelzone (ohne Angriff) Zeit eingeräumt, welche er zum Überblicken der Spielsituation und zur Verständigung mit den Mitspielern nutzen kann. Der Aufbauspieler soll in diesem Kontext weniger als explizite Spielerposition, sondern vielmehr als Möglichkeit zur Kontrolle des Spielaufbaus eingeführt werden. Es wird keinem speziellen Schüler die Spielerposition zugeteilt, sondern die SuS sollen erkennen, dass sich durch das Anspielen eines Spielers, der sich in der Dribbelzone befindet, vergleichbar mit dem Anspielen eines außenstehenden «Trainers» (vgl. Spielform 1), neue Möglichkeiten ergeben («sortieren», freilaufen, Druck rausnehmen, Spiel ent- und wieder beschleunigen). Mit Blick auf das Zielspiel 3 gg. 3 auf einen Korb (s. UV) ist dieses Vorgehen sinnvoll, da die SuS nach Korbwurf den Ball ebenfalls über die Drei-Punkte-Linie bringen müssen. Dies kann zum Verständnis beitragen, dass das Spiel von hinten aufgebaut wird, und zwar durch einen Aufbauspieler (Point Guard), der in der Regel in der eigenen Hälfte noch nicht angegriffen wird, da er durch die Möglichkeit zu dribbeln und zudem als äußerst wendiger Spieler seinen Gegenspieler meist problemlos ausdribbeln kann.<sup>11</sup>

Am Ende der Stunde sollte also sichtbar werden, dass die SuS sich aktiv vom Gegenspieler lösen und somit dem Aufbauspieler eine Anspielmöglichkeit bieten. Zudem sollte zu beobachten sein, dass einige SuS die in der Übungsform eingeführte Dribbelzone nutzen, um das Spiel aufzubauen.

Mögliche Probleme können sein, dass im Wettkampf die Dribbelzone nicht oder nur von bestimmten SuS genutzt wird. Dies würde bedeuten, dass entsprechende SuS den Vorteil dieser Zone noch nicht verstanden haben, oder sich diese Rolle nicht zutrauen. Durch die vorgehaltene Übungsform wird jedoch zumindest gesichert, dass jeder die Rolle des Aufbauspielers erfahren hat. Es wird also darauf zu achten sein, ob und welche SuS sich nicht (aktiv) am Spielaufbau beteiligen (nur reagieren), um sie auch im Wettkampf zum aktiven Spiel aufzufordern. Dies kann beispielsweise durch den «Trainer» geschehen. Selbiges gilt für die Situation, sollten bestimmte SuS sich nicht trauen, auf den Korb zu werfen, sondern lieber zurückpassen, anstatt selbst zu werfen. Sollte diese Situation überwiegend auftreten, muss überlegt werden, die 1-Punkte-Regel nach 10 Pässen zu streichen und einen Punktgewinn nur durch Korbwurf (z.B. Brett 1 Pkt., Ring 2 Punkte, Korb 3 Punkte) zu ermöglichen.

Des Weiteren könnte die «hinten» liegende Dribbelzone dazu verleiten, vom Korb aus weite, hohe Pässe zurück auf einen in der Dribbelzone stehenden Schüler zu werfen. Sollte dies geschehen, werden diese Pässe durch eine Regelergänzung untersagt. Der direkte Korbwurf aus der Dribbelzone wird durch die 2-Pass-Regel<sup>12</sup> ausgeschlossen.

---

<sup>10</sup> Grundvoraussetzung für den „richtigen Moment“ ist, dass der Passgeber den Passempfänger wahrgenommen hat.

<sup>11</sup> Natürlich gibt es auch Ausnahmen, wenn die Verteidigung darauf ausgerichtet ist, vom Einwurf an jeden Offensiv-Spieler zu verteidigen (Full-Court-Press). Diese Offensiv-Taktik sollte jedoch in der Schule zunächst nicht relevant sein.

<sup>12</sup> Es wurde eine 2-Pass-Regel gewählt, um beispielsweise einen Give-and-Go zu ermöglichen (s. Folgestunde). Die Feldgröße bietet vermutlich die Möglichkeit zum direkten Korbabschluss nach Doppelpass.



Der Schwerpunkt der Stunde liegt auf dem (anfänglichen) Spielaufbau. Somit kann es sein, dass die SuS einen bewussten und zielführenden Pass aus der Dribbelzone spielen, der Aufbauspieler jedoch in der Dribbelzone verweilt und/oder es zu einem zu großen Zeitdruck beim «zweiten» Pass im Feld kommt, so dass kein Korbabschluss erfolgt. Ist dies der Fall ist zu überlegen ggf. die Verteidigung zusätzlich zu schwächen, beispielsweise durch noch stärkere Sanktionierung bei unkontrollierter Verteidigung und der Sanktionierung jeglichen Körperkontakts. Des Weiteren kann bereits in der Übungsform auf das Verhalten des Aufbauspielers nach dem Pass hingewiesen werden. Gegebenenfalls lässt sich eine kurze Demonstration einschleichen, sollten einige Mannschaften beispielsweise bereits von einem Doppelpass (Give and go) Gebrauch machen.

### **3.2.3 Begründung des methodischen Vorgehens**

Die Stunde unterliegt, wie die SuS es auch seit Beginn des Schuljahres kennen, dem „Trainer-Sportler“ Prinzip. Den SuS wird somit stets die „reflection on action“<sup>13</sup> sowie die Möglichkeit der Rückmeldung durch einen zugewiesenen „Trainer“ ermöglicht. Zudem können Beobachtungsaufgaben durch dieses Verfahren stark reduziert werden. Den SuS wird für ihren „Sportler“ ein Verantwortungsbewusstsein übertragen. Außerdem besteht für die LAA die Möglichkeit der konkreten Ansprache und Abfrage des Beobachtungsauftrags (Wer ist dein Sportler? Wie hat dein Sportler die Aufgabe gelöst? Wie bewertest du das Verhalten deines Sportlers aus Trainersicht?). Somit können auch motorisch schwächere ihre Stärken z.B. im Coachen und Rückmelden ausspielen und dadurch sehr gewinnbringend zum Unterricht beitragen.

Durch den stetigen Wechsel der Trainer- und Sportlerrolle herrscht ein angemessenes und effektives Verhältnis von aktiver/m Erprobung/Übung und Beobachtung, welche zudem Rückmeldung über das eigene Spielverhalten auslösen kann (reflection on action). Die Mannschaften (sechs SuS) wurden nochmals in 3er Teams unterteilt, so dass zielspielnah gespielt wird (3gg.3 auf einen Korb), sich Trainer und Sportler aber aufgrund der 6er-Mannschaft zusammengehörig fühlen und sich (auch aus eigenem Interesse am Sieg der Gesamtmannschaft) unterstützen und coachen. Die Punkte der beiden 3er Teams werden am Ende der Stunde immer addiert. Die Teams werden durch entsprechende Schilder an der Tafel visualisiert. Sie sind durch die LAA aus oben genannten Gründen sowie Gründen der Spielstärke festgelegt worden und aus der vorherigen Stunde bekannt. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, dass entsprechende SuS, denen es schwerfällt, sich in Mannschaften engagiert zu zeigen und oft den Unterricht stören, von Mitschülern separiert wurden, die dieses Verhalten bestärken, jedoch immer eine vertraute Person sowohl in der (3er-Mannschaft) haben, als auch einen Trainer, mit dem eine gute Zusammenarbeit möglich ist. Zudem wurden die SuS auf je einen Teamleader aufgeteilt, so dass jede Mannschaft über einen (relativ) erfahrenen Spieler verfügt.

Es wurde darauf geachtet, dass der Aufbau bis auf minimale Veränderungen (Markierung der Dribbelzone) identisch bleibt, um einen zeitintensiven Umbau zu vermeiden, sowie den SuS

---

<sup>13</sup> Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“, 2012, S. 2

einen leichten Zugang zu den „neuen“ Übungs- und Spielformen zu ermöglichen. Das Kleinfeld<sup>14</sup> wird durch Kästen abgetrennt, um den Trainern einen festen Platz mit Überblick zu bieten und sie anfänglich als Anspielmöglichkeiten miteinbeziehen zu können. Zudem macht dieser Aufbau die Spielfeldbegrenzung auf den ersten Blick erkennbar und vermeidet Unklarheiten und Diskussionen.

Die sich dem Ausgangsspiel (10er Ball mit Anspielmöglichkeiten) anschließende Übungsform dient der Ausrichtung auf den Korb und der Schaffung einer Anspielmöglichkeit zum Spielaufbau im Feld. Erstmals wird von den SuS verlangt, ihre Pässe auf den Korb auszurichten. Hierzu bedarf es durchdachter Laufwege und Pässe der angreifenden Mannschaft. Durch das Aufheben der Anspielmöglichkeiten zu den außenstehenden Trainern werden die SuS aufgefordert, sich bewusst und in Abstimmung mit dem Aufbauspieler freizulaufen und anzubieten. Die Zone des Aufbauspielers dient zum (erneuten) Spielaufbau. Zugleich wird der ballbesitzenden Mannschaft Zeit zur Absprache gegeben. Die potenziellen Passempfänger haben Zeit sich zu positionieren, sich eine Strategie zu überlegen, wie sie sich vom Gegenspieler lösen (z.B. durch Finten, schnelle Richtungswechsel etc.) und mit dem Passempfänger zu kommunizieren, um dann letztlich unmittelbar vor dem Korb schnell zu agieren.<sup>15</sup>

Der Einschub der Übungsform zwischen Ausgangsspiel und Wettkampf dient dazu, die Situation des bewussten (verlangsamten) Spielaufbaus außerhalb von Wettkampfbedingungen erfahren und üben zu lassen und „zwingt“ zudem jeden Schüler und jede Schülerin in die Rolle des Aufbauspielers. Die abschließende Wettkampfform, welche größtenteils durch die Regeln des Ausgangsspiels<sup>16</sup>, ergänzt durch die Regeln der Übungsform<sup>17</sup>, definiert ist, führt dazu, dass der festgelegte Aufbauspieler zu einem „situativen Aufbauspieler“ wird. Die SuS müssen aus der Situation heraus entscheiden, ob es Sinn macht, den Weg in die Dribbelzone zu suchen, um das Spiel zu entschleunigen bzw. neu aufzubauen. Die Wettkampfform erscheint als unbedingt erforderlich, da sie motivierend wirkt und zudem ein Verständnis für die Notwendigkeit des Zusammenspiels und des Spielaufbaus sichtbar werden lässt.

---

<sup>14</sup> Das gewählte Feld ist kleiner als das halbe Basketballfeld, um weite unkontrollierte Pässe einzudämmen.

<sup>15</sup> entspricht dem Zielspiel Basketball, „langsamer“, bewusster Spielaufbau, schnelles Ausführen am Korb

<sup>16</sup> Durch den Erhalt der 1-Punkt-Regel nach 10 erfolgreichen Pässen wird eine entsprechende Differenzierung für SuS gewährleistet, die den Korbwurf noch nicht beherrschen.

<sup>17</sup> Es darf sich weiterhin nur ein Spieler in der Dribbelzone aufhalten.

### 3.3 Verlaufsplan

Phase	Inhaltsaspekte	Lernschritte/ Lernformen/ Intendiertes Schülerverhalten	Organisation/ Medien/ Material
<b>Einstieg</b>	➤ Wdh. der zuvor aufgestellten Regeln im 10er Ball	➤ Die SuS rekapitulieren die zuvor erarbeiteten Regeln im 10er Ball.	Tafel
Spielnahes Aufwärmen	➤ 10er Ball mit der Möglichkeit, außenstehende „Trainer“ anzuspielen	➤ Die SuS spielen das Spiel 10er Ball mit den eigens erarbeiteten Regeln der Vorstunde (3gg.3 mit Außen-Anspielmöglichkeit zu den „Trainern“)	Leibchen 11 kl. Kästen 1kl. Matte 3 Bänke
Demonstration / Problematisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Demonstration des Spiels 10er Ball (3gg.3 mit Außenspielern)</li> <li>➤ Wann/Warum wurde der Außenspieler angespielt/genutzt? ➔ fehlende Anspielmöglichkeit im Feld</li> <li>➤ Wie lässt sich das ändern? ➔ Freilaufen &amp; Anbieten der Passempfänger</li> <li>➤ Welchen Vorteil hat der Außenspieler bei Ballbesitz gegenüber dem Feldspieler? ➔ Nicht unter Zeitdruck, Spielübersicht, kann Mitspieler „lotsen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 2 Mannschaften demonstrieren das Spiel.</li> <li>➤ Die LAA unterbricht das Spiel, sobald ein Spieler von der Möglichkeit Gebrauch macht, einen außenstehenden „Trainer“ anzuspielen (Freeze).</li> <li>➤ Die SuS reflektieren, warum der Außenspieler angespielt wurde und wozu dieser Pass gedient hat.</li> <li>➤ Die LAA fasst zentrale Aspekte zusammen und erklärt die anstehende Übungsform, in der eine vergleichbare „Anspielmöglichkeit“ (!im Feld!) zum Spielaufbau integriert wird.</li> <li>➤ kurze Demo der Übungsform, um Fragen zu klären</li> </ul>	s.o.
Übung (Transfer)	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbauspiel mit Aufbauspieler in Dribbelzone</li> <li>➤ „Neues Ziel“: Korbabschluss (der Weg zum Korb durch das Passspiel)</li> </ul>	➤ Die SuS absolvieren die Übungsform „Spielaufbau mit Dribbelzone“: Aufbauspieler in Dribbelzone (darf nicht angegriffen werden), nur er darf dribbeln; minst. 2 Pässe vor Korbabschluss; nach Ballverlust oder Korbwurf wechselt Ballbesitz; jeder ist 1x Aufbauspieler, dann Wechsel der Mannschaften	s.o. + 4 Hütchen (Markierung der Dribbelzone)
Zwischenreflexion (ggf. Demonstration)	➤ Schwerpunkt: Freilaufen und Anbieten in Absprache mit dem Passgeber (Zeit verschaffen durch Dribbeln)	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ An der Tafel werden die entscheidenden „Trainer“-Hinweise für den Passempfänger festgehalten (Lösen im richtigen Moment, Anbieten durch z.B. Blickkontakt, Zurufen, Handzeichen etc.)</li> <li>➤ Die SuS berichten über ihre Erfahrungen als „Aufbauspieler“, indem sie den folgenden, von der LAA initiierten Satz vervollständigen: „Als Aufbauspieler in der Dribbelzone habe ich die Erfahrung gemacht...“</li> </ul>	Tafel

		<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ An der Tafel werden die entscheidenden Hinweise für den Aufbauspieler festgehalten (Zeit lassen, um Anspielmöglichkeiten zu sehen, dazu das Dribbeln nutzen, Ball abschirmen, kein hektisches „Ballloswerden“, Blick vom Ball lösen zur Spielübersicht)</li> </ul>	
Wettkampf	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 10er Ball mit Korbabschluss und Dribbelzone</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Mannschaften tragen einen Wettkampf aus und wenden zuvor erarbeitetes taktisches Vorgehen an: die SuS laufen sich (im richtigen Moment) frei und bieten sich als Passempfänger an, sie nutzen die Dribbelzone, um das Spiel immer wieder neu aufzubauen.</li> </ul>	Aufbau s.o.
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Abgleich „Theorie“ (Trainerhinweise) und Praxis</li> <li>➤ Rückmeldung über Spielerfolg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die SuS fassen die taktischen Erkenntnisse der Stunde zusammen.</li> <li>➤ Die SuS benennen pro Mannschaft einen Aspekt an der Tafel, der in ihren Augen bereits gut umgesetzt wurde und einen Aspekt, an dem sie im weiteren Spielverlauf arbeiten wollen.</li> </ul>	Tafel

---

## 4 Literatur

- Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“. (2012). Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der reflektierten Praxis im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“, S. 42-44.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW, Hrsg.). (2014). Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach: Frechen.
- Ostermann, D. Fortbildungsskript: Basketball á la Ostermann. Zugriff unter [www.fssport.de](http://www.fssport.de)
- Seele, L. (2013). Den Korb angreifen. Give and Go als Angriffsmaßnahme verstehen, selbstständig erarbeiten und anwenden. *sportpädagogik* 37 (1, 30-34).
- Serwe-Pandrick (2013). E. Learning by doing and thinking. Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis“. *Sportunterricht* 62 (4, S. 100-106).

Online-Zugriffe

<http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/UE-16-Freilaufen-1-Technikerwerb.pdf>  
(letzter Zugriff am 05.05.2017)

## 5 Anhang

### Mögliches Tafelbild

Passender (Aufbauspieler)	Passempfänger
<ul style="list-style-type: none"><li>- Gib den Ball nicht hektisch und möglichst schnell «irgendwie» und «irgendwohin» ab!</li><li>- Lasse dir Zeit, um Anspielmöglichkeiten zu sehen und Kontakt aufzunehmen.</li><li>- Nutze dazu das Dribbling!</li><li>- Löse den Blick vom Ball, um das Spiel zu überblicken!</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Laufe dich frei, indem du dich im richtigen Moment von deinem Gegner löst! (Laufgeschwindigkeit ändern, antäuschen...)</li><li>- Biete dich für den Passender an! rufen, Handzeichen, Blickkontakt...</li></ul>